



## Mitteilungen

Nr. 74 (Mai 2017)

### Inhalt

Vorwort	1
1 Zur 26. Jahrestagung der DGGTB	2
2 Veranstaltungshinweise	2
3 Neuerscheinungen	6
Anhang	8

### Vorwort

Liebe Mitglieder der DGGTB,

im Kap. 1 finden sich zwei kleinere organisatorische Hinweise zur 26. Jahrestagung.

Kap. 2 weist Sie auf einige Veranstaltungen mit biologiehistorischem Schwerpunkt hin.

Das 3. Kap. informiert über jüngere Veröffentlichungen, die sich ganz oder teilweise mit der Geschichte und Theorie der Biologie befassen.

Ihnen viel Freude bei der Lektüre und herzlichen Dank allen Mitwirkenden!

Ihr Vorstand der DGGTB

## 1 Zur 26. Jahrestagung der DGGTB e.V.

Die Materialien für unsere 26. Jahrestagung, die vom 22. bis zum 24. Juni 2017 in Bonn zum Thema *Geschichte der Biogeographie* stattfinden wird, sind fertiggestellt. Sie finden sich online auf unserer Veranstaltungswebsite (→ [hier](#)) und im Anhang dieser Mitteilungen.

Wir möchten Sie außerdem darauf hinweisen, dass die Frist für die Vorabanmeldung zur Teilnahme an unserer 26. Jahrestagung auf den 15. Juni 2017 verlängert wurde. Der Vorstand würde es begrüßen, wenn möglichst viele von unseren Mitgliedern und Interessenten diese Möglichkeit nutzen, da sie uns damit nicht nur die Planung erleichtern, sondern wie auch in den Jahren zuvor eine Ermäßigung der Tagungsgebühr erhalten.

Weitere Informationen zum Thema der Tagung, sowie organisatorische Hinweise finden sich auf unserer Internetseite.

## 2 Veranstaltungshinweise

**CfP: Drittes Offenes Forum Geschichte der Lebenswissenschaften**

**Datum:** 21.09.–22.09.2017

**Bewerbungsfrist:** 15.06.2017

**Ort:** Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Schlossplatz 2, 48149 Münster

Das diesjährige Forum wird von Robert Meunier (Universität Kassel) und Christian Reiß (Universität Regensburg) organisiert, mit freundlicher Unterstützung der Organisatoren der Jahrestagung der GWMT.

Wie bereits in den vergangenen beiden Jahren wird auch in diesem Jahr das „Offene Forum Geschichte der Lebenswissenschaften“ im Vorfeld der Jahrestagung der Gesellschaft für Geschichte der Wissenschaften, der Medizin und der Technik (GWMT, Nachfolgegesellschaft von DGGMNT und GWG) in Münster stattfinden. Von Wissensgeschichte, Wissenschaftsforschung und Technikgeschichte über Wissenschaftsphilosophie, Anthropologie, Literatur- und Kulturwissenschaften bis hin zur Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin: Es gibt viele Abteilungen, Institutionen und Fakultäten, in denen auf verschiedene Weisen zur Geschichte der Lebenswissenschaften geforscht wird. Das Offene Forum will eine Plattform für einen konstruktiven Austausch über Forschungsthemen und Methoden der Geschichte der Lebenswissenschaften schaffen. Jenseits institutioneller Grenzen sollen Forschungsprojekte sowie lokale und übergreifende Initiativen vorgestellt werden, mit dem Ziel des Austausches, aber auch der Netzwerkbildung und möglichen

Kooperation. Hierzu möchten wir Interessierte aller Karrierestufen – von Studierenden zu ProfessorInnen – zur Teilnahme einladen.

Entsprechend der Ausrichtung als „Offenes Forum“ gibt es kein Rahmenthema und „Lebenswissenschaften“ wird in einem weiten Sinn verstanden. Im Anschluss an das letztjährige Forum wird jedoch sicherlich die Frage danach, was denn die Lebenswissenschaften sind und was die kritisch-reflexive Beschäftigung mit ihnen ausmacht, einen wichtigen Orientierungspunkt neben den Inhalten der einzelnen Präsentationen bilden.

Wir laden alle Interessierten herzlich zur Einreichung von Beiträgen ein. Es können sowohl Einzel-, als auch Gruppenpräsentationen vorgeschlagen werden, die Vortragszeit beträgt jedoch pro Beitrag max. 20 Minuten. Es geht bei dem Treffen weniger darum im Sinne einer Konferenz Forschungsergebnisse zu präsentieren, sondern darum Projekte vorzustellen, Themenbereiche und Verbindungen zwischen ihnen auszuweisen und methodische Fragen zur Diskussion zu stellen. Insofern ist die Veranstaltung auch offen für verschiedene Beitragsformate. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, geplante Forschergruppen, Graduiertenschulen, Konferenzen, Sammelbände oder Netzwerkaktivitäten vorzustellen.

Vorschläge für Beiträge (max. 300 Wörter, formlos, deutsch oder englisch) können bis zum 15.6.2017 per E-Mail bei Christian Reiß (christian.reiss@ur.de) eingereicht werden. Wir bitten darum, diese Ankündigung an mögliche Interessierte weiterzuleiten.

## **Ausstellung: Maria Sibylla Merian und die Tradition des Blumenbildes**

**Datum:** 07.04.–02.07.2017 (Berlin), 11.10.2017–14.1.2018 (Frankfurt)

**Ort:** Kupferstichkabinett, Matthäikirchplatz 8, 10785 Berlin

Städel Museum, Schaumainkai 63, 60596 Frankfurt am Main

Anlässlich des 300. Todestag von Maria Sibylla Merian (1647–1717) stellen das *Berliner Kupferstichkabinett* der Staatlichen Museen Berlin und das *Städel Museum* in Frankfurt herausragende Bestände ihrer deutschen naturgeschichtlichen Blumen- und Insektendarstellungen aus dem 15. bis zum 18. Jahrhundert aus. In der Tradition von Florilegien (Blumenbüchern) und Tulpenbüchern ausgebildet, entwickelte sich Maria Sibylla Merian zu einer Naturforscherin, die zunächst der Metamorphose von Raupen und Schmetterlingen, dann der Symbiose von Insekten und Pflanzen nachging. Die Ergebnisse ihrer Forschungen publizierte Merian in illustrierten Büchern mit Kupferstichen und Radierungen sowie in Deckfarbenzeichnungen von höchster künstlerischer Qualität.

Eingebettet werden die zentralen Arbeiten Merians in Blumendarstellungen ihrer Vorläufer, Zeitgenossen und Nachfolger. Gärten und wertvolle Pflanzen, darunter speziell Tulpen, waren insbesondere im 17. Jahrhundert ein kostbares Gut. Florilegien aus dieser Zeit mit prachtvollen Deckfarbenzeichnungen auf Pergament oder als exklusive Kleinauflagendrucke mit kolorierten Kupferstichen im Riesenformat, wie etwa der berühmte *Hortus Eystettensis* des Basilius Besler, vermitteln einen Eindruck dieses besonderen Stellenwerts. Daneben umfasst die Ausstellung florale Ornamentstiche etwa von Martin Schongauer, Apothekerbücher aus dem 15. und 16. Jahrhundert, Pflanzenstudien aus dem Umkreis von Albrecht Dürer sowie Naturstudien von Georg Flegel und Georg Hoefnagel aus der

Zeit um 1600. Außerdem werden eine Gruppe von Blumenzeichnungen von Bartholomäus Braun, der ebenso wie Maria Sibylla Merian in Nürnberg tätig war, sowie Blumenkompositionen von Barbara Regina Dietzsch und ihrem Umkreis aus dem 18. Jahrhundert gezeigt.

Weitere Informationen zur Ausstellung finden sich auf den Internetseiten der Staatlichen Museen Berlin (→**hier**) und dem Städel Museum (→**hier**). Zudem sei darauf hingewiesen, dass im Hirmer Verlag ein gleichnamiges Buch erschienen. Weitere Informationen zu letzterem finden sich unter den Neuerscheinungen (→**hier**).

### **Tagung: Botanik und Ästhetik**

**Datum:** 14.09.–16.09.2017

**Ort:** Martin-Luther-Universität Halle Wittenberg, Institutsbereich Geobotanik und Botanischer Garten, Großer Hörsaal, Am Kirchtor 1, in 06108 Halle (Saale)

**Anmeldung:** bis zum 15.08.2017

Das interdisziplinär und international ausgerichtete Symposium wird sich in einzelnen Studien der Wechselbeziehung und den Schnittstellen zwischen Botanik und Ästhetik von der Frühen Neuzeit bis ins frühe 20. Jahrhundert nachgehen. Das Thema ist ausdrücklich im Spannungsfeld zwischen kunsttheoretischen und naturgeschichtlichen Diskursen und Fragestellungen angesiedelt und richtet sich an Wissenschaftler\*innen verschiedener Disziplinen (z.B. Botanik, Theorie und Geschichte der Gartenkunst, Kunst- und Kulturwissenschaft, Literaturwissenschaft, Wissenschaftsgeschichte, Buchwissenschaft).

Verschiedene Prozesse des Transfers, des Austausches und der Schnittstellen zwischen Botanik und Ästhetik werden anhand von

einzelnen Fallstudien medien-, epochen- und fächerübergreifend untersucht werden. Zentrale Fragen sind dabei unter anderem, ob ein Rückgriff von Botanikern und Naturhistorikern auf ästhetische und kunsttheoretische Diskurse, Bewertungsmaßstäbe und -kriterien (beispielsweise auf kunstakademische Vorschriften, kanonische Texte der Kunsttheorie und -geschichte usw.) nachweisbar ist? Gibt es andererseits Beispiele dafür, dass Systeme, Ordnungskriterien und Terminologien aus der Botanik in der Ästhetik übernommen werden? Kann man von einer ‚Botanisierung‘ oder ‚Biologisierung‘ der Ästhetik sprechen?

Schriftliche Quellen, Zeugnisse aus der Dichtkunst und der Naturhistorie interessieren dabei ebenso wie Bilddokumente, botanische Illustrationen, Objekte des Kunstgewerbes, Beispiele der Architektur und Architekturtheorie oder der Gartenkunst sowie der Pflanzengeographie und Pflanzenökologie, in denen ein Transfer zwischen botanischen und ästhetischen Diskursen stattfindet. Ebenso wird es Beiträge zu einzelnen Persönlichkeiten (z. B. Tournefort, Linné, Buffon, Goethe, Alexander von Humboldt, Haller, Haeckel, Willy Lange) geben.

Interessenten sind herzlich eingeladen, an der Veranstaltung teilzunehmen, und werden gebeten sich bis zum 15. August 2017 anzumelden. Weitere Informationen zu der Tagung, etwa zum kürzlich veröffentlichten Programm, zur Anmeldung und organisatorische Hinweise, finden sich auf der Veranstaltungswebsite unter <http://botanik-aesthetik.de>

## Tagung: Aristotelismus und Naturwissen

**Datum:** 21.06.–23.06.2017

**Ort:** Freie Universität Berlin, Villa des SFB 980, Schwendenerstraße 8, sowie Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, jeweils in 14195 Berlin

**Anmeldung:** freier Eintritt, um Anmeldung wird gebeten ([protestant\\_aristotelianism@mpiwg-berlin.mpg.de](mailto:protestant_aristotelianism@mpiwg-berlin.mpg.de))

Der Sonderforschungsbereich 980 *Episteme in Bewegung* und das *Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte* veranstalten vom 21. bis zum 23. Juni 2017 an der Freien Universität Berlin die Tagung *Aristotelismus und Naturwissen an den protestantischen Universitäten der Frühen Neuzeit*.

Der frühneuzeitliche Aristotelismus kann als eine dynamische Wissenstradition beschrieben werden, die durch institutionelle und intellektuelle Neukontextualisierungen, durch Tradierung und Transfer ständig umgestaltet und transformiert wird, gleichzeitig sich aber weiterhin als ein Wissen versteht, das sich im Wesentlichen aus dem Kanon des aristotelischen Corpus ableitet.

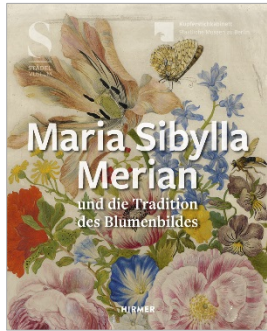
Im Mittelpunkt der Tagung steht die Auseinandersetzung dieses Aristotelismus mit dem neuen, aus Beobachtung und Experiment abgeleiteten Wissen von der Natur, wie es in dem Zeitraum von ca. 1550 bis 1650 in den Aristotelismus einzudringen und diesen zu verändern beginnt. Mit diesem Wissen von der Natur sind gleichermaßen Astrologie, Astronomie, Medizin, Psychologie, (Al-)Chemie, Physik und Biologie gemeint, aber auch die Methodologie, das heißt die Logik, Argumentations- und Wissenschaftstheorie in ihrer Anwendung auf das naturphilosophische Wissen. Dabei ist dieser Aristotelismus keinesfalls ein normiertes und unbewegliches System, sondern reagiert etwa auf die Herausforderungen des Paracelsismus

oder später des Cartesianismus, genauso wie er auch schon auf die methodologischen Herausforderungen des Ramismus reagiert hat. Wie genau sich diese Veränderungen, Transferbewegungen und Anpassungsprozesse abspielen, als Assimilation, Transformation, Abgrenzung oder Aneignung, ist der zentrale Fokus der Tagung.

Interessierte können die Veranstaltung kostenfrei besuchen. Die Veranstalter bitten um Anmeldung ([protestant\\_aristotelianism@mpiwg-berlin.mpg.de](mailto:protestant_aristotelianism@mpiwg-berlin.mpg.de)). Weitere Informationen zu Tagungsprogramm und Details zur thematischen Ausrichtung finden sich auf der - Webseite (→ **hier**).

### 3 Neuerscheinungen

#### Maria Sibylla Merian und die Tradition des Blumenbildes



Michael Roth, Magdalena Bushart & Martin Sonnabend (Hg)

#### Maria Sibylla Merian und die Tradition des Blumenbildes von der Renaissance bis zur Romantik

255 S., 288 Abbildungen in Farbe, 23,5 × 28 cm

Hirmer Verlag, München 2017

ISBN 978-3-515-11290-1

39.90 Euro [D] | 41.10 Euro [A]

→ zur Seite des Verlages

Die meisterhaften Werke der großen Maria Sibylla Merian stehen im Zentrum dieses prachtvollen Überblickswerks der Blumenmalerei. Zu ihrem 300. Todestag versammelt der Band die beeindruckend facettenreichen und delikaten künstlerischen Annäherungs- und Ausdrucksformen der deutschen Blumenmalerei und Blumenzeichnung sowie weiterer naturkundlicher Bildthemen in der Druck- und Buchgrafik.

Vom späten 15. Jahrhundert spannt sich der Bogen herausragender Werke von Martin Schongauer über die Dürer-Schule, Joris Hoefnagel und Georg Flegel über kostbare gemalte und gedruckte Florilegien des Barock hin zu Maria Sibylla Merian (1647–1717). Ausgehend von ihren Frankfurter, Nürnberger und später Amsterdamer Arbeiten bildet sich in ihrer Nachfolge ein weites Feld höchst qualitativvoller Blumenmalereien hin zu den feinmalerischen Werken der Barbara Regina Dietzsch und den Pflanzen- und Blumendarstellungen in der Landschaft an der Wende zum 19. Jahrhundert bei Jakob Philipp Hackert und Adrian Zingg.

#### Ernst Haeckel: Ausgewählte Briefwechsel – Band 1



Roman Göbel, Gerhard Müller & Claudia Taszus (Hg.)

#### Familienkorrespondenz. Februar 1839 bis April 1854

(Ernst Haeckel: Ausgewählte Briefwechsel Band 1)

LVI, 649 S., mit Frontispiz sowie 40 Farbtafeln und 46

Farbabbildungen, 24 × 17 cm

Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2017

ISBN 978-3-515-11290-1

139.00 Euro [D] | 142.90 Euro [A]

→ zur Seite des Verlages

Der Jenaer Zoologe Ernst Haeckel zählt zu den bedeutendsten, aber auch umstrittensten Naturwissenschaftlern des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts. Als begeisterter Anhänger Darwins arbeitete er an der Weiterführung und Popularisierung der Evolutionstheorie und wurde damit zu einer Symbolfigur in den Weltanschauungskämpfen der Zeit.

Der erste Band der Familienkorrespondenz eröffnet die historisch-kritische Edition von Haeckels Briefwechsel. Erstmals werden hier sowohl die Briefe Haeckels als auch die Gegenbriefe aus dem engeren Kreis der Familie ungekürzt und kommentiert veröffentlicht. Der Band enthält Briefe aus dem Zeitraum von 1839 bis 1854. Sie geben Aufschluss über das ihn prägende liberal-protestantische Milieu seines Elternhauses, aber auch über seine frühe botanische Sammeltätigkeit, die Haeckel bereits als Gymnasiast auf professionellem Niveau betrieb. Ein besonderer Schwerpunkt der Briefe liegt auf den ausführlichen Mitteilungen aus den ersten drei Würzburger Studiensemestern, die das von Haeckel ungeliebte Studium der Medizin nicht nur anschaulich vergegenwärtigen, sondern auch belegen, dass den

akademischen Lehrern Albert Kölliker, Franz Leydig, August Schenk und Rudolf Virchow eine besondere Bedeutung für Haeckels geistige Entwicklung zukam.

## Verfahrensweisen der Naturgeschichte der frühen Neuzeit



Silke Förschler & Anne Mariss (Hg.)

### Akteure, Tiere, Dinge

Verfahrensweisen der Naturgeschichte der frühen Neuzeit

258 S., 23 x 15.5 cm, 31 s/w-Abbildungen

böhlau, Wien Köln Weimar 2017.

ISBN 978-3-412-50520-2 (geb.)

35.00 Euro [D] | 36.00 Euro [A]

→ [zur Seite des Verlages](#)

Die Naturgeschichte in der Frühen Neuzeit ist sowohl gelehrte Liebhaberei als auch exakte Wissenschaft. Ausgehend von diversen AkteurInnen beleuchtet der Band eine Vielfalt naturhistorischer Verfahrensweisen. Der hier gewählte interdisziplinäre Ansatz trägt dem historischen Umstand Rechnung, dass die frühneuzeitliche Erforschung der Natur in einer inhaltlichen Gemengelage stattfand, fernab jedweder disziplinären Grenzziehungen.

In den drei Sektionen Sammeln & Systematisieren, Transformieren & Kommunizieren sowie Erfinden & Präsentieren zeigen die AutorInnen, mithilfe welcher Praktiken Wissen über Natur entstand. Diese reichen vom Kartographieren des Amazonas bis hin zum Naturaliensammeln in Tranquebar, vom Dressieren von Kanarienvögeln im Paris des 18. Jahrhunderts bis zum Sezieren der Hydra.

## Beiträge zur Geschichte der Zoogeographie 7



Michael Wallaschek

**Zoogeographie in Werken Johann Reinhold Forsters (1729–1798) und Johann Georg Adam Forsters (1754–1794) unter besonderer**

**Berücksichtigung der wissenschaftlichen Beziehungen zu [...] Zimmermann (1743–1815)**

(Beiträge zur Geschichte der Zoogeographie 7)

53 S., kostenloser Download verfügbar

Eigenverlag des Autors, Halle an der Saale 2017

→ [zum Download des Bandes](#)

In Büchern über Biologiegeschichte spielen Johann Reinhold Forster (1729–1798) und Johann Georg Adam Forster (1754–1794) eine eher bescheidene Rolle. In der Geographiegeschichte sind hingegen beide Persönlichkeiten relativ präsent. Dabei wird einmal dem Vater, dann dem Sohn die größere Bedeutung für die Entwicklung der Geographie beigemessen. Beide stehen jedoch wie Eberhard August Wilhelm von Zimmermann (1743–1815) oft gar nicht erst in Rede, wenn es um diese Wissenschaft vor Carl Ritter (1779–1859) und Alexander von Humboldt (1769–1859) geht.

Als Maßstab für die Leistungen Humboldts und Ritters diente in den Heften 5 und 6 der „Beiträge zur Geschichte der Zoogeographie“ das Werk Zimmermanns als des Begründers der Zoogeographie und der vergleichenden Länderkunde. Daher wurden in den genannten Heften die wissenschaftlichen Beziehungen zwischen ihnen untersucht. Diese Fragestellung wird nun im vorliegenden Heft der Schriftenreihe auf die Forsters angewendet.

Es wird in diesem siebenten Heft der „Beiträge zur Geschichte der Zoogeographie“ gezeigt, dass die Geschichte der von Beck (1982: 161f.) sogenannten „klassischen Geographie“ keineswegs mit Ritter und Humboldt, sondern mit Zimmermann und auch mit den Forsters begonnen hat. Allerdings reichten ihre geographischen und zoogeographischen Arbeiten im Ganzen gesehen nicht vollständig bzw. nur in wenigen Stücken an den hohen Grad von wissenschaftlicher Innovation in den Publikationen Zimmermanns heran. Erschütternd waren nicht wenige Aussagen Georg Forsters, die so gar nicht in die Bilder passten, die früher bzw. heute über ihn vermittelt wurden. Das lehrt einmal mehr, selber zu lesen und zu denken.

#### **Anschrift des Verfassers**

Dr. Michael Wallaschek  
Agnes-Gosche-Straße 43  
06120 Halle (Saale)  
DrMWallaschek@t-online.de

## **Anhang**

Poster der 26. Jahrestagung der DGGTB (PDF)

Programmflyer der 26. Jahrestagung der DGGTB (PDF)

---

**Deutsche Gesellschaft für Geschichte und Theorie der Biologie e. V. (DGGTB)**, Amtsgericht Bonn, VR 9218

#### **Kontaktdaten der Vorstandsmitglieder**

##### **Vorsitzender**

Prof. Dr. Michael Schmitt, Allgemeine und Systematische Zoologie, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Soldmannstraße 14, 17489 Greifswald  
michael.schmitt@uni-greifswald.de

##### **Stellvertretende Vorsitzende**

Prof. em. Dr. Rudolf Hagemann, Jägerplatz 3, 06198 Halle (Saale)  
Dr. habil. Klaus Wenig, Espenweg 6, 15344 Strausberg

##### **Vertreterin des Biohistoricums**

Dr. Katharina Schmidt-Loske, Zoologisches Forschungsmuseum Koenig Adenauerallee 160, 53113 Bonn

##### **Schatzmeisterin**

Dr. Nina Griesbach, Fakultät für Sozialwissenschaften, Universität Mannheim, Parkring 47, 68159 Mannheim

##### **Geschäftsführer**

Stefan Lux, M.Sc., Thomas-Mann-Straße 6, 07743 Jena

##### **Internet und E-Mail**

www.geschichte-der-biologie.de  
geschaeftsfuehrung@geschichte-der-biologie.de

##### **Konto / Bankverbindung**

DGGTB e. V. | Sparkasse Rhein-Neckar-Nord,  
IBAN: DE03 6705 0505 0039 3743 82  
BIC: MANSDE66XXX.

---